

Kultur

AUF EINEN BLICK

Open-Air-Kino Chur

● **Heute Dienstag, 7. August:** «Death at a Funeral», 21.30 Uhr im Stadtgarten. Menü zum Film: Peperonifleischkäse mit Brot.

Es gibt gute und schlechte Tage. Heute ist die Beerdigung seines Vaters, und für Daniel ist es ein ausserordentlich schlechter Tag. Besonders als er feststellen muss, dass der Leichnam im Sarg gar nicht sein Vater ist. Kaum ist dieser kleine «Fehltritt» behoben, machen sich die nächsten Probleme bemerkbar: Daniels verschwenderischer Bruder Robert weigert sich, die Hälfte der Beerdigungskosten zu übernehmen. Und Daniels Cousine Martha bringt ihren Verlobten Simon mit, der versehentlich eine Mischung verschiedener Halluzinogene genommen hat und jetzt davon überzeugt ist, Stimmen aus dem Sarg zu hören. (bt)

Täglich Open-Air-Festwirtschaft ab 19.30 Uhr. Vorstellungen bei jeder Witterung. Tickets: UBS Postplatz Chur und Abendkasse im Kinocenter und im Kino Apollo.

Zusatzvorstellung der Schlossoper Haldenstein

Die Schlossoper Haldenstein plant am Freitag, 17. August, eine weitere Vorstellung von Mozarts «Le nozze di Figaro». Zur Premiere hin sei die Kartennachfrage wieder enorm gestiegen, teilten die Verantwortlichen mit. Für die restlichen Aufführungen gibt es nur noch vereinzelte Tickets. Die Einnahmeerwartungen sind bereits mit dem vergangenen Premieren-Wochenende weit übertroffen worden, sodass die Kosten der Zusatzvorstellung gedeckt sind. Karten für die mit besten Kritiken ausgezeichnete Aufführung gibt es ab sofort wie gewohnt beim Infopool der Südostschweiz unter www.tickets.suedostschweiz.ch oder unter der Nummer 0848 84 80 84). (bt)

KULTURNOTIZEN

● **Agent Bourne lässt die Kassen klingeln:** Matt Damon hat mit seinem dritten Auftritt als Geheimagent Jason Bourne an den US-Kinokassen abgeräumt. Der Spionagethriller «The Bourne Ultimatum» fuhr am Wochenende Studioschätzungen zufolge 70,2 Mio. Dollar ein. Es sei das beste Startergebnis (umgerechnet 83,6 Mio. Franken), das je ein Film im Ferienmonat August erreicht habe, hiess es weiter. Die dritte Folge der Actionstory stellte die beiden bisherigen Filme «The Bourne Identity» und «The Bourne Supremacy» in den Schatten. In der Schweiz kommt der dritte Streich am 6. September in die Kinos. In Chur ist der Streifen als Vorpremiere am kommenden Samstag, 11. August, im Rahmen des Open-Air-Kinos im Stadtgarten zu sehen.

● **Komponistin Ruth Zechlin gestorben:** Die Komponistin Ruth Zechlin, die mit mehr als 260 Werken zu den profiliertesten zeitgenössischen Tonsetzern in Deutschland zählte, ist tot. Zechlin sei nach langer Krankheit am Samstag in München im Alter von 81 Jahren gestorben, teilte der Musikverlag Ries & Erler gestern in Berlin mit. Die 1926 in Sachsen geborene Zechlin hatte Sinfonien, Solokonzerte, Kammermusik, Lieder sowie drei Opern und zwei Ballettmusiken komponiert. Mit dem Dramatiker Heiner Müller war sie von 1990 bis 1993 Vizepräsidentin der Ost-Berliner Akademie der Künste. In Zusammenarbeit mit Müller entstanden Zechlins szenische Musik «Hamletmaschine» und die Oper «Die Reise» (1992).

PORTRÄT

Singen aus Lebensfreude

In «I Lombardi» im letzten Jahr spielte und sang sie noch eine kleinere Rolle, diesen Sommer aber ist Maria Catrina Caduff in der Rossini-Oper «Moses» in Obersaxen eine der Hauptfiguren der Aufführung.

Von Cornelius Raeber

Konzentriert sitzt Maria Catrina Caduff in der Maske und bereitet sich auf den bevorstehenden Auftritt vor. Noch nichts deutet darauf hin, dass die zierliche junge Frau in rund einer Stunde als Ägypterin und Frau des Pharaos auf der Zeltbühne der Opera Viva stehen und mit viel Engagement ihren Part als Sinaide singen wird.

«Auf der Bühne stehen und singen, das ist mein Leben, das ist das, was ich schon immer wollte», sagt Maria Catrina Caduff. Nebenbei erwähnt sie nicht ohne Stolz, dass sie sogar von der Musik leben könne. Möglich gemacht haben das ihre Eltern, Lisabet und Armin Caduff, die in den letzten 25 Jahren mit viel Durchhaltewillen und Geschick die erfolgreiche Compagnia Rossini aufgebaut haben. «Sie haben mir diesen Weg geebnet und ich bin meinen Eltern sehr dankbar dafür, dass ich zusammen mit ihnen meine musikalischen Talente entwickeln konnte.» Kaum stand sie auf den eigenen Beinen, da war sie schon mit der Compagnia Rossini unterwegs und hat verschiedene kleine Rollen übernommen. Wo hat sie in der Zwi-



Als Sinaide steht sie in der diesjährigen Opera Viva an der Seite des Pharaos sowie im Zentrum des Publikumsinteresses: Maria Catrina Caduff. (Foto Tamara Defilla)

schenzeit mit diesem Ensemble nicht schon überall gesungen? In den USA, in Kanada, in Portugal, in Deutschland und an vielen anderen Orten. Sie geniesst es sehr, dank der Musik die Welt bereisen zu können und viele interessante Menschen kennen zu lernen. Aber immer wieder kommt sie auch gerne heim nach Danis, dem Lebenszentrum ihrer Familie. Dort fühlt sie sich rundum wohl und zu Hause. Und zurzeit hat sie auch keine Absichten, etwas daran zu ändern, wie sie versichert.

Der tiefere Sinn des Singens

Die ausgebildete Sekundarlehrerin hat nach der Matura an der Disentiser Klosterschule lange

mit sich gerungen, ein Musikstudium in Angriff zu nehmen oder nicht. Nach bestandener Aufnahmeprüfung an der Musikakademie in St. Gallen hat sie es sich aber kurzerhand anders überlegt und Sprachen und Geschichte studiert. Aber ein Leben ohne Singen kann sich Caduff gar nicht vorstellen und sie will auch nicht weiter darüber nachdenken, wie ein Leben ohne Singen wäre, denn «das Singen gehört zu mir, ist Teil meiner Persönlichkeit», so Caduff. Wenn sie mit ihrem Gesang Menschen ansprechen und bewegen kann, dann fühlt sie sich sehr glücklich und zufrieden. Darin kann sie auch den tieferen Sinn des Singens sehen. «Ja, ich kann

sehr diszipliniert arbeiten», sagt Maria Catrina Caduff, «das hilft mir bei den Vorbereitungen für die verschiedenen Rollen.»

Nach leisen Zweifeln, ob sie denn die Sinaide singen könne, hat sie die Herausforderung angenommen und sich mit Hilfe ihres Vaters intensiv auf diesen Part vorbereitet. Endlich hatte sie nach dem Studium die nötige Zeit dazu – und sie spürt die Fortschritte, die ihre Stimme im letzten Jahr gemacht hat. «Nein, in Ägypten haben wir noch nie gesungen, nur ferienhalber war ich schon dort», bemerkt Maria Catrina Caduff. Aber was nicht ist, kann ja noch werden.

www.operaviva.ch

60. Filmfestival Locarno

«Weniger Kinoflops»

Das Festival von Locarno zelebriert heute seinen Schweizer Tag. Das einheimische Schaffen ins Scheinwerferlicht zu rücken könnte nützlich sein, denn dieses Jahr kamen weniger Schweizer Filme ins Kino.

Von Philippe Triverio, Locarno

«Monsieur cinéma» Nicolas Bideau vom Bundesamt für Kultur nimmt gelassen: «Es stimmt, ver-



Filmchef beim Bundesamt für Kultur: Nicolas Bideau. (Ky)

glichen mit 2006 gibt es dieses Jahr weniger Schweizer Filme in den Kinos», bestätigte er gegenüber der SDA. Aber um eine objektive Bilanz zu erstellen, müsste man die Entwicklung über zwei Jahre – die Entstehungszeit eines Films – beobachten. Die Statistik sei immer ein Auf und Ab. Er sei optimistisch, da die Filmprojekte, die ihm vorgelegt würden, gut seien, «Qualität und Kreativität sind vorhanden, sowohl bei den Regisseuren wie den Produzenten».

Seit nurmehr zwei Jahren betont Bideau, Schweizer Filme dürften nicht am Publikum vorbeiproduziert werden. Sein Ruf sei offensichtlich nicht ungehört verhallt, freut er sich. «Es gibt zum Glück weniger Flops!» Allerdings müsste der Verleih besser koordiniert werden, um das Phänomen der starken periodischen Schwankungen zu vermeiden. Der Bund könnte hier helfen, indem er seine Verleihförderung an gewisse Bedingungen knüpfte.

Die Jugend begeistern

Sorgen bereitet Bideau auch, dass das junge Publikum dem Schweizer Film oft die kalte Schulter zeigt. «Um das Phänomen zu erklären, haben wir eine Studie über die Haltung und die Gewohnheiten der Jugend auf diesem Gebiet in Auftrag gegeben.» In Locarno ködert der Schweizer Tag die Jungen unter anderem mit Anima-

tionsprojekten. So demonstriert beispielsweise ein Trickfilmstudio, wie Animationsfilme entstehen – auch anhand von Beispielen aus dem mit viel Vorschusslorbeeren bedachten Film «Max & Co», der diesen Spätherbst in die Kinos kommt. Eine Diskussionsrunde befasst sich mit der Situation von Schweizer Schauspielern und ihren Schwierigkeiten, im Ausland Arbeit zu finden. Dazu werden allerhand Werbe-Gimmicks verteilt, etwa T-Shirts und eine Kurzfilm-DVD. Weiter werden Förderbeiträge für Drehbücher und Dokumentarfilme sowie ein Preis für Film-musik verliehen. Ausserdem gelangt «1 Journée» von Jacob Berger zur Welturaufführung.

Ehrenleopard an Hou Hsiao-Hsien

Der taiwanische Regisseur Hou Hsiao-Hsien ist gestern Abend mit dem diesjährigen Ehrenleoparden des Festivals Locarno ausgezeichnet worden. Am Abend war auf der Piazza Grande sein neuer Film «Le voyage du ballon rouge» zu sehen. Mit Hou Hsiao-Hsien zeichne das Festival «einen der wichtigsten Vertreter der taiwanischen Nouvelle Vague der 80er-Jahre» aus, schreibt das Festival. (sda)

Las Vegas

Produzent Lee Hazlewood ist tot

Der US-Musikproduzent und Songschreiber Lee Hazlewood ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Er erlag am Samstag nach langer Krankheit in Henderson in der Nähe von Las Vegas einem Nierenkrebsleiden. Hazlewood war in den 60er-Jahren vor allem durch seine Zusammenarbeit mit Nancy Sinatra international bekannt geworden. Für die Tochter von Frank Sinatra schrieb er Hits wie «These Boots Are Made For Walkin'» und «Some Velvet Morning». Später trat er auch mit ihr gemeinsam auf. Vor allem als Produzent setzte der Sohn eines Ölarbeiters in den 60er-Jahren Meilensteine in der Popmusik. (sda)

Friedenspreis

Gemischte Gefühle

Der israelische Historiker Saul Friedländer nimmt den renommierten Friedenspreis des Deutschen Buchhandels «mit gemischten Gefühlen» an. Mit ihm werde erstmals ein Wissenschaftler geehrt, der sich direkt mit dem Holocaust beschäftigte, sagte der 74-Jährige der Deutschen Presse-Agentur DPA in New York. «Ich empfinde es deshalb als eine grosse Ehre und Verantwortung, weil ich fühle, dass ich die, die nicht da sind, durch diesen Preis mitrepräsentiere.» (sda)